

Klassenbrüder - Waffenbrüder

vereint unbesiegbar - dem Feind keine Chance

Unter dieser Losung haben die Reservistenkollektive der TH und damit unser gesamtes Kollektiv die letzte Etappe der „Operation 79“ beschritten, die mit dem 100. Geburtstag von Friedrich Engels ihren erfolgreichsten Abschluss finden wird.

Vieles ist getan worden und wird noch getan werden müssen, um die Zielvorgabe der Kampfprogramme Punkt für Punkt und komplex zu erfüllen. Einige Beispiele der Aktivität und Initiative seien genannt:

Das Reservistenkollektiv der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen organisierte bisher die Abnahme von über 100 Sportleistungsabzeichen aller Stufen. Die Leitung des Reservistenkollektivs des Bereiches Produktion, Direktor und Verwaltung veranstaltete für 117 Kolleginnen und Kollegen ein Laufwettbewerb. Das Ergebnis dieses Schiedens, bei dem die Auswertung eine ganze Anzahl wertvoller Punkte vergeben werden konnten, bestand darin, daß 75 Kolleginnen und Kollegen das Schwedische der GST erlangten. Das Reservistenkollektiv der Sektion Maschinenbauelemente zeigte eine vorbildliche Initiative, um — in Verbindung mit der Militärakademie der NVA — Probleme der Militärpolitik, -tatsache und -geschichte verstärkt in die Ausbildung und Erziehung der Studenten im Rahmen der Lehrveranstaltungen des Lehrbereiches Maschinendynamik einzubringen.

Um im Bereich des Wehrbereiches der NVA erfolgreich im Wettbewerb bestehen zu können, kann es nun darauf an, in der letzten Etappe der „Operation 79“ den vorhandenen konkreten Ergebnissen neue hinzu zufügen, denn innerhalb unseres Wehrbereiches und -bereiches Karl-Marx-Stadt der NVA haben viele Reservistenkollektive steifbar aufgehört und den Ansehens zur Spitzengruppe hergestellt. Dasselbe trifft auf immer mehr Reservistenkollektive im Bereich der Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR zu, wie sich auf einem Erfahrungsaustausch der Leiter der Reservistenkollektive dieses Bereiches im Juni 1970 in Erfurt zeigte.

Diese erfreuliche Tatsache der grundsätzlichen Bereitschaft der Reservisten, in der Aktion „Operation 79“ ihr Bestes zu geben, erfordert auch von uns Reservisten der TH noch mehr Initiative als bisher.

Dabei kommt der politisch-ideologischen Arbeit eine immer größere Bedeutung zu, besonders nach der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der UdSSR und der BRD. Vergessen wir nicht, wie es zu diesem Vertrag gekommen ist, daß seine Ratifizierung und Verwirklichung sehr stark auch von der allseitigen Stärke der Staaten der sozialisti-

schen Gemeinschaft — nicht zuletzt unserer Deutschen Demokratischen Republik — abhängt und daß es in Westdeutschland unsere Kräfte gibt, die sich mit der Anerkennung des Status quo nicht abfinden wollen. Die hier und dort noch aus Diskussionen zu ersetzenden Illusionen hinsichtlich des Charakters der westdeutschen NATO-Staates, die u. a. darin gehen, daß wir doch nicht weiterhin so darauf trinken sollen, Höchstleistungen auf dem Gebiet der Landesverteidigung zu fordern, da sich doch Möglichkeiten zur Entspannung abzuzeichnen beginnen, sind mehr als schädlich. Wir müssen uns deshalb als Genossen Reservisten mit solchen Meinungen auseinandersetzen und weiterhin in den Grundfragen Klarheit schaffen.

Zunächst einmal grundsätzlich: Die Kräfte, die in Westdeutschland noch vor Wochen verkündeten, daß der zweite Weltkrieg noch nicht zu Ende sei und sie niemals die Grenzen nach 1945 anerkennen würden, sind nicht nur noch da, sondern äußerst aktiv, wie uns das Straußsche Hochkartell und die Brauchstentweifen täglich aufs neue beweisen. Wir brauchen nur in die Zeitungen zu sehen und uns die Äußerungen der Strauß- und v. Gattenberg bis hin zu Barzel, die zum Beispiel „durchlässige Grenzen“ fordern, anschauen, dann wissen wir Bescheid. Die in Abstimmung mit der NATO und im eigenen staatsmonopolistischen Interesse von der BRD durchgeführte Reorganisation der Bundeswehr, die Umstrukturierung des I. und II. Armeekorps und ihre Verlegung an die Grenzen zur DDR, die technische Umgestaltung der Bundeswehr mit modernen Waffentypen — besonders Panzer, Artillerie und Zogmittel —, die Umgestaltung des Generalstabes, die Aufstellung mobiler Verbände von 1,3 Millionen Mann und einer Armee der „Zivilverteidigung“ von 307 000 Mann sind Ausdruck des Willens der Reaktionäre und werden von den Monopolisten und ihren Handlangern öffentlich mit Beifall bedient.

Ein Beweis: Bundeswehr-Oberst der Reserve Weitzel, seines Zeichens militärpolitischer Kommentator der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, schrieb am 17. August 1970, also fünf Tage nach der feierlichen Unterzeichnung des Vertrages UdSSR — BRD in Moskau, als Sprecher der reaktionären Kräfte der imperialistischen Großbourgeoisie sinngemäß, daß Frieden nur eine Zeit der Nichtkriege und daß es ein wichtiges Element der Politik des Westens sei und bleibe, die Bereitschaft zum gegenseitigen und physischen Kampf zu erhalten. Hinzu kommt seine Forderung nach einer weiteren Inbetriebnahme von und nach amerikanischen Divisionen in ausreichender Zahl.

Das zeigt doch anschaulich und eindeutig, daß die reaktionären und imperialistischen Kräfte der imperialistischen Spätkolonie — mit Strauß an der Spitze — ihre aggressive Konzeption keinesfalls aufgegeben haben. Das Geschehen ist der Fall. Das sich weiter formierende Hochkartell vergrößert seinen Klod auf die Bundeswehr von Tag zu Tag, um sie noch intensiver als Stoßkraft gegen den Sozialismus auszubauen.

Wozu liegen nun die Ursachen der Unterzeichnung des Vertrages UdSSR — BRD durch Brandt und Scheel?

Die Ereignisse des Jahres 1970 zeigen anschaulich, daß die Handlungsfähigkeit des Imperialismus, besonders in Europa, wo sich die Hauptkräfte des Sozialismus mit der Sowjetunion an der Spitze befinden, weiter stark eingeschränkt wurde. Ausgehend von der allseitig wachsenden Stärke des sozialistischen Lagers, der zunehmenden Kampfkraft der westdeutschen Arbeiterklasse, der nicht vorhandenen Bereitschaft der Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung, das Risiko eines dritten Weltkrieges einzugehen, der konstruktiven Außenpolitik unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik und dem sich abzeichnenden Differenzierungsprozeß in den Auffassungen zur bisherigen Politik der BRD innerhalb eines Teiles der westdeutschen Bourgeoisie sah sich die Regierung der BRD gezwungen, den Reaktionen mehr als bisher Rechnung zu tragen, um eine weitere internationale Isolierung zu vermeiden. Das sind im Grunde die tieferen Ursachen dafür, daß sich die Regierungsbereitschaft in Bonn zur Unterschrift entschloß und damit die europäischen Nachkriegsgrenzen anerkennen mußten. Mit der baldigen Ratifizierung und Verwirklichung des Vertrages würden sich günstige Möglichkeiten für eine notwendige europäische Sicherheitskonferenz und zum weiteren Gelingen der europäischen Atmosphäre ergeben. Aus all dem ergibt sich die Bestätigung der allgemeinen Lehren, daß die allseitige Stärke der sozialistischen Staaten Gemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze die beste Friedensgarantie war, ist und bleibt. Immer mehr Wirkkräfte in aller Welt begreifen, gerade auch durch das Zustandekommen des Vertrages UdSSR — BRD, daß das sozialistische Lager als einzige Kraft in der Lage ist, nicht nur die bisher längste Friedensperiode dieses Jahrhunderts in Europa zu erwirken, sondern eines Tages überhaupt die Menschheit von der Gefahr des Krieges zu befreien.

Das ist die Grundlage, von der wir aus bei jeder Diskussion ausgehen müssen.

Solange die reaktionären und aggressiven Scharfmacher in Westdeutschland nicht zum Schweigen gebracht worden sind, ist die größte Gefahr für die europäische Sicherheit nicht gebannt. Deshalb setzen die sozialistischen Staaten im Bewußtsein um eine Entspannung der internationalen Situation und in der ständigen militärischen Überlegenheit der Warschauer Vertragsstaaten zwei Seiten einer einheitlichen Politik. Das müssen wir begreifen, sonst kommen wir zu falschen Schlußfolgerungen in der Wertung der gegenwärtigen internationalen und europäischen Situation.

So schließt sich der Kreis der Betrachtung, so wird auch die über diesen Artikel stehende Überschrift

verständlich und die Forderung nach Höchstleistungen aller Reservisten in der „Operation 79“ an unserer Technischen Hochschule klarer.

Friedrich Engels schrieb 1871, als er sich mit anarchistischen Kräften auseinandersetzte: „... die alte rechte Partei muß, wenn sie nicht umsonst gekämpft haben will, die Herrschaft Dauer verliehen durch des Schwachsinn, das unsere Waffen den Reaktionen staßfüßig...“ Die Aktualität dieser Worte von Friedrich Engels zeigt sich heute darin, daß es um gelassen ist, die längste Friedensperiode des Jahrhunderts zu erkämpfen, dem zum Untergang verurteilten Imperialismus bestimmte Einschnitten in die Realitäten unserer Zeit ab-

zutreten und es dahin zu bringen, daß einflußreiche westdeutsche Kreise beizuhilfenahme zum Beispiel des ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden — unsere Deutsche Demokratische Republik — respektieren müssen!

Wenn wir also weiter um beste Ergebnisse in der „Operation 79“ ringen, so tun wir es folglich auch — unter Führung unserer Partei der Arbeiterklasse — im Sinne von Friedrich Engels, mit dessen 100. Geburtstag wir diese letzte Etappe unserer Wettbewerbskämpfe erfolgreich abschließen werden.

Herst Bickelhaup,
Oberstleutnant der Reserve
Leiter des Reservistenkollektivs
der Technischen Hochschule
Karl-Marx-Stadt

Zur Einheit von Technik-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Lehrveranstaltungen zur klassenmäßigen Erziehung nutzen

„In der Einheit von Aneignung und Durchsetzungsleistung von Marxismus-Leninismus und aller Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft besteht ein entscheidender Faktor unserer Überlegenheit in der Klassenauseinandersetzung.“ Diese Worte des Genossen Dr. Günther Mittag auf dem 13. Plenum des ZK gelten in vollem Umfang auch für die Ausbildung an unserer Hochschule. Die Aufgabe, um die es hier geht, ist in der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Erziehung der Studenten in der weiteren Durchführung der 3. Hochschulreform“ dargestellt.

Neue Wege sind zu beschreiten, um dieses Ziel zu erreichen, um den Marxismus-Leninismus der gesamten Ausbildungs- und Erziehungsarbeit zugrunde zu legen und den Beitrag der naturwissenschaftlichen Ausbildung zur klassenmäßigen Erziehung wesentlich zu erhöhen. In der Sektion Automatisierungstechnik werden einige von ihnen erprobt. Uns interessieren beispielsweise Mittel und Wege, um

in den Vorlesungen und gleichgeordneten Lehrveranstaltungen besser als früher in den Fragen der weltanschaulichen und politischen Überzeugung als Beispiel wirken zu können;

durch Hinweise auf zugrunde liegende gesellschaftliche Aufgaben, Bedürfnisse und politische Zielstellungen zur Schärfung der DDR-Interesse für das Lehrgebiet zu wirken und den Lehrauftrag marxistisch-leninistisch zu fundieren, wodurch ein tieferes Verständnis für die dargestellten Probleme gewirkt wird;

auf die Gefährlichkeit der Einflüsse der imperialistischen Ideologie auch auf den Gebieten der scheinbar klassenindifferenten Naturwissenschaft und Technik hinzuweisen und die mannigfaltigen Ansatzpunkte der Konvergenztheorie in dem betrachteten Lehrgebiet als schädliche Halbwahrheiten zu entlarven;

und technische Erfolge der sozialistischen Gesellschaftsbauform von 1949 auf unser sozialistisches Vaterland, die DDR, zu heben;

bei jeder sich bietenden Gelegenheit planmäßig zu machen, daß wissenschaftliche und technische Spitzenleistungen nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, insbesondere durch Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, zu erreichen sind und daß sich auch in dieser Beziehung der sozialistische Internationalismus bewährt.

Die Lösung dieser wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe erfordert die Analyse des vorhandenen und das Schaffen von Neuem. Unser Augenmerk richten wir dabei auf vier der wichtigsten Vorlesungen unserer Sektion; das sind Einführung in die Kybernetik, Grundlagen der Elektrotechnik, redunzierte Systeme und Leistungselektronik. Uns interessiert, was konkret zu verbessern ist. Eine andere Gruppe befaßt sich mit den wissenschaftlichen Seminaren, um auch hier die Erziehungsaufgabe mehr in den Vordergrund zu stellen und die Wirksamkeit der Veranstaltungen des Hochschullehrers zu erhöhen. Ferner werden Diplomarbeiten und Veröffentlichungen analysiert; sie lassen wertvolle Rückblicke zu, insoweit das Erziehungsziel erreicht wurde.

Die neue Diskussion brachte neue Erkenntnisse auch in dem fachwissenschaftlichen Bereich. Wir wissen, daß sich bei der Realisierung unserer Vorhaben und Pläne noch manches Problem ergeben wird. Wir wirken aber auch, daß unsere Bemühungen, bei denen sich Gesellschaftswissenschaftler und Techniker zu einem fruchtbaren Gedankenaustausch an einen Tisch gesetzt haben, dazu führen werden, daß wir als Fachwissenschaftler tiefer den Marxismus-Leninismus beherrschen lernen. Die Aufgabe ist klar, und es erfüllt uns mit großer Freude, bei ihrer Lösung vieles gemeinsam zu können und unsere Teil zur Stärkung unserer Republik beitragen zu können.

Dr. E. Güldner, Sektion Automatisierungstechnik

Festlicher Empfang zum Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik

Zum 21. Jahrestag unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik hatte am 8. Oktober der Rektor zu einem festlichen Empfang in das Interhotel „Chemnitz Hof“ eingeladen.

Herzlich begrüßte Gäste waren eine Delegation der SED-Bereichsleitung Karl-Marx-Stadt unter Leitung des Mitgliedes der Bezirksleitung, Genossen Wendrock, der Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Genosse Prof. Heymann, der Generaldirektor des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, Genosse Winter, Kreisombudsleute aus Moskau und Kiew sowie Repräsentanten der Partei, der gesellschaftlichen Organisationen, und Organe sowie aller Bereiche unserer Bildungssphäre sowie eine Reihe der besten PTA-Studenten unserer Hochschule.

Der Rektor begrüßte die alle Mitarbeiter unserer Bildungsstätte, die mit 7. höchsten einstimmigen Auszeichnungen geehrt wurden waren, und brachte zum Ausdruck, daß diese Ehrungen Ansporn und Verpflichtung seien müssen zur Bewältigung der im Perspektivplanzeitraum vor unserer Hochschule stehenden Aufgaben.

Die Glückwünsche der Bezirksleitung der SED überbrachte Genosse Wendrock. In treffenden Worten würdigte er die großen, in den vergangenen Jahren von den Bürgern unseres Staates unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse vollbrachten Leistungen und brachte einen Toast aus auf unseren Staat und den Staatsratsvorsitzenden und Ersten Sekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Walter Ulbricht.

Mit einem geselligen Beisammensitzen klug die Veranstaltung aus.



Im Namen aller Angehörigen unserer sozialistischen Bildungsstätte gratuliert der 1. Prorektor, Genosse Prof. Dr. Beckert, einem Kollektiv aus der Sektion Physik Elektronische Bauelemente (siehe unsere Ehrenliste auf S. 5) mit Genossen Prof. Dr. Weidmann an der Spitze zur Auszeichnung mit dem Nationalpreis 3. Klasse.

Höhepunkt des Empfangs war die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen dem VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ und unserer Hochschule. Im Bild der Generaldirektor des Kombinat und der Rektor der TH.

217